

Kein Busch wie jeder andere

MOSE UND DIE KUNST DES SEHENS

THEMENVORSCHLAG FÜR
EINE KLEINGRUPPE MIT
INTERAKTION:

 **NACHLESEN**

 **AKTION**

 **FRAGEN**

 **AUSTAUSCH**

**Auch online
verfügbar:
KGT.lgv.org**

¹Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. ²Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. ³Da sprach er: Ich will hingehen und diese wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. ⁴Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. ⁵Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! ⁶Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

2. Mose 3,1-6 (Lutherbibel 2017)

LANGeweile IM BERUF?

¹Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb.

Mose führt inzwischen ein normales Leben. Als gäbe es nichts Wichtigeres zu tun, erschöpft sich seine berufliche Tätigkeit im Hüten von Schafen, die ihm nicht gehören, an Orten, die keine Sehenswürdigkeiten aufweisen. Mose lebt schon lange nicht mehr vorwärts, er lebt im Stillstand.



Welchen Sinn könnte ein eintöniges Leben haben? Wie werden Wüstenerfahrungen zu Lebenserfahrung?

Der Horeb, der auch Berg Sinai genannt wird, ist für Mose zunächst nicht als heiliger Ort erkennbar. Zum Berg Gottes wird er erst durch die Begegnung mit Gott.



Gibt es solche „heiligen“ Orte in Ihrem Leben?



VERSCHENKTE ZEIT?

²Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde.

Gott, der Ewige, wendet sich in der Gestalt eines Engels der vergänglichen Welt zu – in einer Art und Weise, die Fragen aufwirft. Gott erscheint an einem entlegenen Ort in einem stacheligen Wüstengewächs. Warum verbirgt Gott seine Anwesenheit, seine Herrlichkeit und Heiligkeit in einem Dornbusch?

Mose ist inzwischen 80 Jahre alt. Er wird gewusst haben, dass er bereits länger gelebt hat, als er noch leben wird. Die letzten 40 Jahre verbrachte er in der Steppe (Apg 7,26.30). Es war dennoch keine verlorene Zeit. Es war die Zeit, die selbst ein weiser Mensch (Apg 7,22) braucht, um erkennen zu können, dass ein brennender Busch nicht verbrennt. Lebenserfahrung vermehrt das Wissen. Und wer viel weiß, dem fällt viel auf.



.....
Was denken Sie über Ihre bisherige Lebenszeit? Wohin hat Sie Ihre Lebenserfahrung geführt? Ist Ihnen etwas wichtig geworden, das Sie in früheren Lebensphasen nicht wahrgenommen haben?
.....

VERTIEFTE WAHRNEHMUNG

³Da sprach er: Ich will hingehen und diese wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt.

Gott hat aus seiner Welt eine Tür aufgemacht. Wie kann man sie erkennen? Durch eine neue Art der Wahrnehmung, die nicht an die bisherige Erkenntnisfähigkeit der Sinne gebunden ist. Ständig sind Entscheidungen von uns gefordert. Auch Mose steht vor der Frage: Hingehen oder weitergehen? Brennende Büsche hat Mose in der Steppe schon öfters gesehen. Doch dies hat seine Wahrnehmung nicht getrübt, sondern geschärft. Er hat Zeit zum Hinsehen und Mut zum Hingehen.

Ohne es zu wissen, ist er Gott auf der Spur. Gott hat sein Interesse geweckt. Der Schöpfer hat die vielfältigsten Möglichkeiten, um sich zu offenbaren: für Grübler, Zweifler, Erlebnishungrige und Naturforscher.

Was Mose im Feuer sieht, ist das Fremdartige und Ungewöhnliche. Der Dornbusch müsste eigentlich niederbrennen. Doch Gott zerstört den Dornbusch nicht. Er redet aus dem Feuer. Mose erkennt: Das Feuer kommt aus einer anderen Dimension. Es setzt in Brand, aber es verbrennt nicht. Mose sieht zugleich das Gericht und die Gnade Gottes. Ein Mensch kann Gott begegnen und dennoch am Leben bleiben.

GOTT PERSÖNLICH BEKANNT

⁴Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.

Wo redet Gott? Er mag in Gottesdiensten sprechen, aber eben nicht nur dort. Gott redet auch aus dem Nichtigen, Niedrigen, Unbeachteten, Unwichtigen. Und er redet zu den Nichtigen, Niedrigen, Unbeachteten, Unwichtigen. Man ist geneigt, für Gott schöne Orte mit andächtiger Stimmung zu schaffen, in der Hoffnung, dass er dann etwas zu uns sagt. Doch Gott sucht sich seine heiligen Orte selbst. Und er sucht sich selbst die Menschen, die er dort zu Heiligen macht. Welche Menschen sind das? Jesus ging zu den Verachteten, zu den allein Gelassenen. Er verbündet sich mit denen, die von der Welt verworfen sind. Mit den hoffnungslosen Fällen verbringt er seine Zeit.



.....
Welche Parallelen fallen Ihnen ein im Vergleich von Dornbusch und Dornenkrone, Wüste und Kreuz?
.....

Wüste und Kreuz entsprechen sich: An diesen Orten zeigt sich, wie Gott mit den Menschen umgeht. Was passiert, wenn Gott zu den Verlierern spricht? Er verändert ihr Leben. Gottes Reden zu uns ist sein Handeln an uns. Sein Handeln bewirkt die Veränderung des Wahrnehmens und des Verhaltens. Durch veränderte Menschen verändert Gott die Welt. Moses erste Veränderung: Aus dem Betrachtenden wird der Erkante.

Das Erste, das Mose von Gott hört ist sein Name: Mose. Mose befindet sich in der Fremde, im Exil, niemand darf ihn kennen. Doch Gott kennt nicht nur seinen Namen, er kennt ihn. Gott weiß über ihn Bescheid. Was bedeutet es, wenn Gott Menschen bei ihrem Namen ruft? „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes 43,1).

Mose weiß sofort: Nicht ich habe Gott entdeckt, Gott hat mich entdeckt. Der Ort dieser Begegnung ist ein heiliger Ort, denn Gottes Heiligkeit beinhaltet seinen Besitzanspruch: „du bist mein“. Mose gibt die richtige Antwort: „Hier bin ich“, wörtlich: „schau, ich“. Es bedeutet: „Da hast du mich“.

Mit seiner Antwort entscheidet Mose über sein weiteres Leben. Wie oft im Leben mag es solch eine Gottesbegegnung geben? „Heute, da ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht.“ (Hebr 3,7).

GOTT NICHT ZU NAHE TRETEN

⁵Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!

Mose steht auf dem Boden der Heiligkeit. Gott könnte die Erde auch vom Himmel aus beherrschen. Doch er kommt auf die Erde, um vor Ort seinen Herrschaftsanspruch durchzusetzen. Aber wo ist Gott gelandet? In der Wüste, an einem völlig entlegenen Ort, in einem Dornbusch. Ein Dornbusch ist der Brückenkopf zwischen Himmel und Erde. Von hier aus will Gott seine Königsherrschaft über die Welt fortsetzen. Darum ist das Land heilig und nur mit Ehrfurcht zu betreten.

Mose wird gewarnt. Er will sich Gott zur Verfügung stellen, doch Gott lässt ihn nicht zu nahe an sich heran. Gott legt einen Abstand zwischen sich und Mose: „Tritt nicht herzu“. Was bedeutet das? Wenn Gott uns anspricht, dann sollten wir ihm nicht nur mit Neugier begegnen. Wir können ihn nicht ins Labor mitnehmen, ihn untersuchen und Experimente mit ihm machen. Es ist Gott, der uns prüft und uns befiehlt. Es ist Gott, der unser Richter ist.

Warum soll Mose seine Schuhe ausziehen? Er betritt eine andere Welt. Den Staub seines bisherigen Lebens soll er hinter sich lassen. Die Schuhe – eigentlich den Schuh – auszuziehen, ist ein Ausdruck der Unterwerfung und der Demut. Es ist eine symbolische Handlung, mit der man seinen Besitz abtritt (Ruth 4,8). Mose soll seinen Anspruch, sein Leben selbst zu bestimmen, an Gott abtreten.



Das Ausziehen der Schuhe lässt an ein „Übergabegebet“ denken. Was wären in unserer Kultur geeignete Symbolhandlungen, um auszudrücken, dass Gott der Herr unseres Lebens sein soll?

Mose verändert sich weiter. Aus dem Erkannten wird der Ernüchterte. Gott setzt ihm Grenzen. Mose lernt verbindliches Hören und er lässt zu, dass ihn das Gehörte verändert. Dies ist die Grundlage, um zu erfahren, wer Gott ist.

LEBEN IM RAUM DER GNADE

6Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Wenn Gott von der Gnade spricht, redet er in Ich-Form: „Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Gott wird zum „Du“ für den Menschen.

Dornbusch und Sinai klingen im Hebräischen ähnlich: senä – Sinai. Das stachelige Gewächs ist im Kleinen, was der Sinai im Großen sein wird: der Ort, den Gott einnimmt, um Geschichte zu schreiben. Es ist der Ort des Bundes. Deshalb nennt Gott seine Bündnispartner mit Namen.

Sie alle sind sterbliche Menschen. Aber Gott hat sich ihnen zugewandt, weil er mit ihnen sein ewiges Ziel verfolgen will. Feierlich erklingen hinter Gottes „Ich“ ihre Namen. Es sind Menschen, die aufgebrochen sind und

gescheitert. Sie wurden vom Tode errettet, im Kampf mit Gott zu Siegern erklärt und gesegnet.

Auch Mose wird von Gott mit seinem Namen angesprochen. Die Geschichte Gottes mit den Menschen wird weitergeschrieben. Auch seine persönliche Geschichte. Wer ist Mose? Bislang ein untergetauchter Mörder. Nun ist er Teil der Heilsgeschichte, eingeschlossen in die Gemeinschaft der Menschen, denen Gott treu verbunden ist. Mose erfährt außerdem, dass er nicht der erste ist, mit dem Gott Geschichte schreibt – und auch nicht der letzte sein wird. Und er erkennt: Seine persönliche Geschichte mit Gott hat nicht erst am Dornbusch begonnen.

Als Mose versteht, dass er vor dem ewig treuen Gott steht, verhüllt er sein Angesicht. Er weiß nun, dass es nicht um die Erklärung eines Naturschauspiels geht. Er fürchtet sich, Gott anzuschauen. Denn durch nichts wird Gott so groß, wie durch seine Herabneigung. Nichts erweckt größere Furcht und Ehrfurcht als die Erwählung durch Gott. Nichts vernichtet den alten Menschen so total wie die Gnade Gottes. Das verändert Mose ein weiteres Mal: Aus dem Ernüchterten wird der Begnadigte.



In der Begegnung mit Gott scheint Mose verschiedene Phasen der Veränderung im Zeitraffer zu durchlaufen. Vom Betrachtenden zum Erkannten. Vom Erkannten zum Ernüchterten. Vom Ernüchterten zum Begnadigten. Wie würden Sie den Lebensabschnitt des Begnadigten beschreiben?

Im Angesicht Gottes sieht Mose die Gnade Gottes, seine persönliche Zuwendung: „Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.“ (4Mo 6,25). Der brennende Dornbusch, mit dem Gott auf sich aufmerksam macht, verdeutlicht den Zusammenhang von Gericht und Gnade. Es ist das Zeichen, an dem Mose erkennt: Ich bin gerichtet und zugleich gerettet.



Klären Sie für sich persönlich die Frage, warum der Dornbusch nicht verbrennt und was dies für den Aufbruch bzw. die Berufung in eine neue Lebensphase bedeutet?



DR. HARALD BRIXEL (UNISA)

... ist Dozent für Neues Testament am Theologischen Seminar in Adelshofen. Er wohnt mit seiner Frau Sabine in Egenhausen.